

ANALYSE UND CHARAKTERISTIKEN DER DRUCK- UND VERLAGSTÄTIGKEIT IN OSIJEK

Zusammenfassung

Die Zeitspanne von 1742, dem Erscheinungsjahr der ältesten bekannten Druckschrift aus der Franziskanerdruckerei in Osijek bis auf die Gegenwart (1976) ist zur leichteren Erfassung des Wesens und der Eigentümlichkeiten der in der »Osijeker Bibliographie« verzeichneten Druckwerke in fünf, den historischen Gelegenheiten entsprechende Etappen eingeteilt. Es wird hervorgehoben, dass diese gesamte lokale Bibliographie den Entwicklungsweg, die wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und demographischen Verhältnisse sowie die schöpferischen Tätigkeiten und das gesellschaftliche Leben im allgemeinen in Osijek widerspiegelt. Aus der kleinen österreichischen Festung in der Nähe der türkischen Grenze erwuchs seit der Befreiung Slawoniens von den Türken am Ausgang des 17. Jahrhunderts eine blühende Stadt, die heute 110.000 Einwohner zählt und das wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zentrum dieser Region vorstellt und in den letzten Jahren sogar zur Universitätsstadt geworden ist. Das Wesen, der Geist und der Inhalt der in Osijek erschienenen Druckwerke ist durch die jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse und die spezifischen lokalen Umstände bedingt. Daher auch die lokale Färbung, die besonders in der älteren Zeit, sogar noch bis zum zweiten Weltkrieg, stark in Erscheinung tritt. Im Gesamtbild der »Osijeker Bibliographie« nimmt jedoch diese lokale Note in neuerer Zeit stark ab, da sich seit der Gründung einiger wissenschaftlicher Institute und Fakultäten sowie der Abhaltung mehrerer wissenschaftlicher Symposien der Kreis der Autoren sowie der Bereich der behandelten Themen und Gegenstände stark erweitert hat und daher immer an allgemeiner Bedeutung und Interesse gewinnt. Das gilt insbesondere für einen grossen Teil der Buchproduktion der letzten zwanzig Jahre.

Als besondere Eigentümlichkeit wird zum Schluss hervorgehoben, dass in Osijek in der älteren Zeit Bücher nicht nur in kroatischer sondern auch in lateinischer, deutscher und ungarischer Sprache gedruckt wurden. Diese Vielsprachigkeit war staatspolitisch und demographisch begründet. Lateinisch als Amtssprache und Unterrichtssprache im Gymnasium, der nicht unbedeutende Anteil der Geistlichkeit im Schrifttum Osijeks erklären die grosse Zahl lateinischer Texte in der

Bibliographie bis gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts. Durch die germanisatorische Politik der kaiserlichen Regierung, die deutsche Amtssprache bei Militär, Post und Polizeibehörde (bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts), ferner durch die grosse Zahl der zugewanderten deutschen Gewerbetreibenden usw. war Deutsch in Osijek in gewissen Kreisen zur Umgangssprache geworden. Daber auch die vielen in deutscher Sprache verfassten Texte und der Brauch einzelne Druckwerke in beiden Sprachen, kroatisch und deutsch, herauszugeben. Trotz des politischen und wirtschaftlichen Druckes hat die ungarische Sprache niemals die Bedeutung der deutschen im öffentlichen Leben Osijeks gewonnen und so ist auch die Zahl in ungarischer Sprache erschienener Bücher unvergleichlich kleine als jener in deutscher Sprache.